

Anhang

-Bachelorarbeit-

„Von der Randsportart zum Wintersport Nummer eins“

Von Judith Garbe

München – 2010

Verzeichnis der Anlagen

- Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis
- Literaturverzeichnis
- Persönliche Gespräche
 - Interview mit Dirk Thiele
 - Interview mit Katrin Apel
 - Interview mit Sigi Heinrich
 - Interview mit Stefan Schwarzbach
- Tabelle der Einschaltquoten
- Selbständigkeitserklärung

Abbildung 1 erscheint in der Publikation auf Seite 37

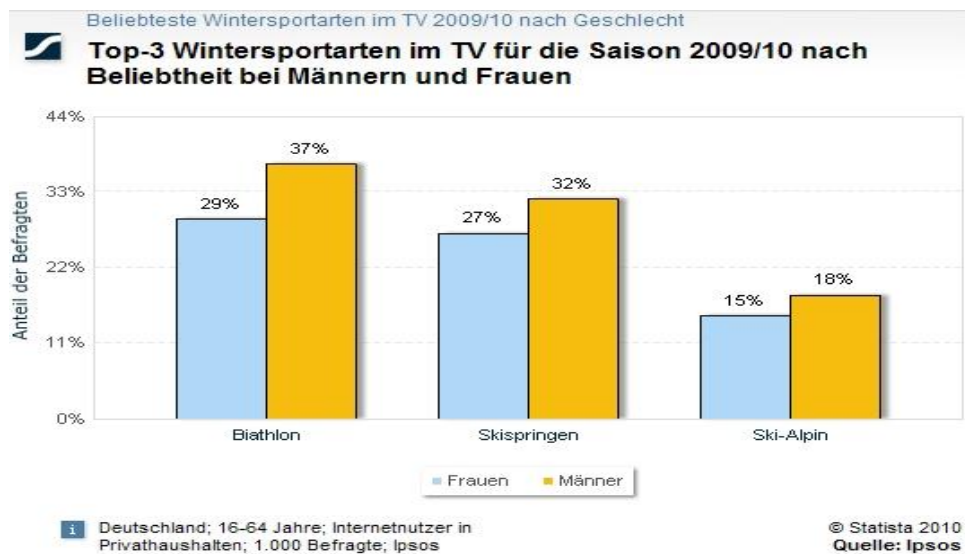
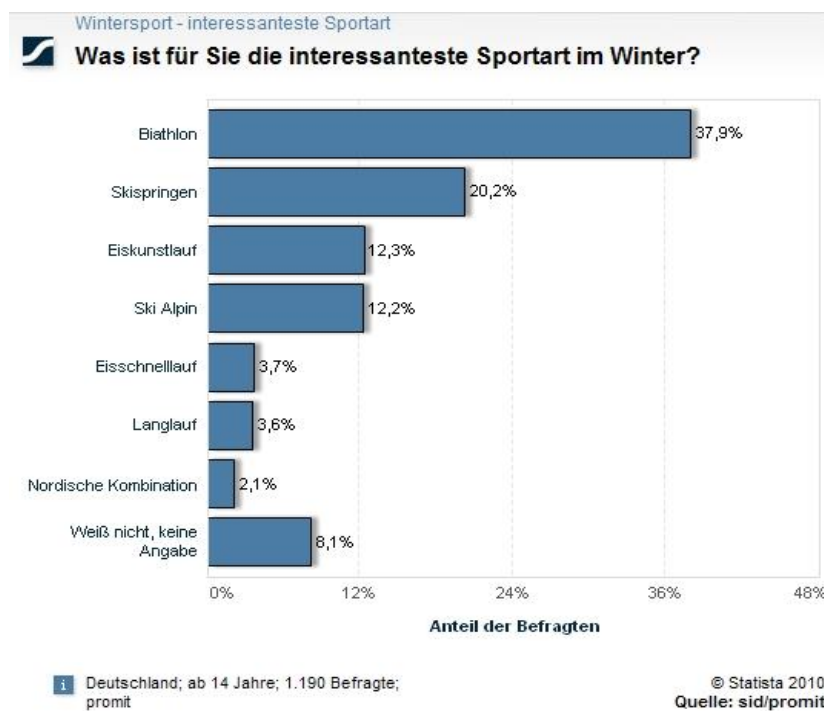


Abbildung 2 erscheint in der Publikation auf Seite 38



Abkürzungsverzeichnis

BMI	Bodymaß-Index
DSV	Deutscher Ski-Verband
FIS	Fédération Internationale de Ski
IBU	Internationale Biathlon Union
IOC	Internationales Olympisches Komitee
UIPM	Union Internationale de Penthalon Moderne
UIPMB	Union Internationale de Penthalon Moderne et Biathlon
WM	Weltmeisterschaft

Interview mit Dirk Thiele

Seit über 15 Jahren sind Sie Kommentator für Skispringen, haben diese Sportart lange begleitet. Wie beschreiben Sie die Entwicklung?

Es hat sich mehr oder weniger wie immer auf dem Materialsektor etwas getan, aber ansonsten würde ich meinen, die Stars von gestern könnten auch die Stars von heute sein. Athletisch hat sich denke ich mal, hat sich da nicht soviel verändert. Zum Glück hat man den Bodymaß-Index eingeführt, sodass die Hungerstauden, also die ganz leicht gewichtigen, die an der Grenze zu Magersucht waren, die sind im Prinzip verschwunden. Und es sind mehr oder weniger noch diejenigen, die zwar noch leicht sind, aber eine entsprechende Athletik haben. Das ist vielleicht das Bemerkenswerteste, dass das Körpergewicht also limitiert worden ist und wer zu leicht ist muss einen kürzeren Ski springen. Also das ist ein Fortschritt und da ist die FIS auf dem richtigen Weg. Aber ansonsten wird das Skispringen wie früher auch heute weiterhin absolut mental entschieden.

Was ist die Faszination von Skispringen?

Ja das ist ganz einfach. Schauen Sie mal, sie können laufen, sie können springen, sie können vielleicht ein bisschen Fußball spielen, sie können vielleicht ein bisschen Handball spielen. Aber von der großen Schanze runtergehen, das ist nicht drin. Im Biathlon, ja zur Not kommt man auch bis an den Schießstand, man kann auch schießen, ob man trifft sei mal dahingestellt, aber das Skispringen ist die Faszination, weil das eine Sportart ist, die die meisten einfach nicht können und deshalb auch nicht nach vollziehen können.

Wie beurteilen Sie die Regeländerungen?

Ja das meiste denke ich mal, hat sich doch schon positiv niedergeschlagen. Es ist ja immer so, man muss Brücken überwinden. Es gibt immer Leute, die erst einmal dagegen sind, weil sie möglicherweise wegen ihren körperlichen Voraussetzungen eine Regeländerung auch gar nicht benötigen würden, weil sie vielleicht Ausnahmeathleten sind. Es gibt ja welche, die können essen was sie wollen und nehmen nicht zu und es gibt andere, die gucken ein Stück Kuchen an und haben ein Kilo auf den Rippen drauf. Und das ist eben auch im Skispringen so, dass es einfach talentierte Leute gibt, die nicht zunehmen, die einfach leicht sind. Aber das ist ein geringer Prozentsatz und deshalb muss man sich doch an der Mehrheit orientieren. Das ist einfach das Wichtigste, was sich da getan hat. Und im letzten Winter, das wissen Sie selbst, für und wieder, diese Regeländerungen mit dem Einbeziehen des Windfaktor. Das ist vielleicht für den Zuschauer noch nicht so nachvollziehbar, aber das ist nur eine Frage der Zeit. Der Fernsehzuschauer hat es eigentlich schon begriffen, aber der Zuschauer im Stadion, der ist eigentlich noch in den Hintern gekniffen, der versteht noch nicht so richtig, was Sache ist. Ergo muss das Fernsehbild auch in die Stadien projiziert werden, wo also die Grafiken auch zu sehen sind.

Wie haben sich die Weltcup-Veranstaltungen verändert?

Die Weltcup-Veranstaltungen, nun ja. Also es sind ja die Schanzen, die meisten Schanzen sind einfach sicherer geworden. Es sind nicht mehr die alten Böcke. Man steht nicht mehr so

hoch in der Luft, abgesehen mal von Planica. Da haben sie ja immer noch einen Luftschach von 12-13m, das heißt also, die Schanzen sind modern in der Architektur, die Springer nehmen sozusagen die Parabel, die nehmen die Schanze mit, die gleiten über den Vorbau ohne das sie so elend hoch in der Luft stehen. Die Sturzgefahr ist dadurch auch geringer geworden.

Wie hat sich das Zuschauerinteresse entwickelt? Die Stadien sind ja immer gefüllt.

Ja nach sicher. Faszinierend ist eigentlich folgendes. Normalerweise, wenn die deutsche Flagge nicht weht, lässt das Interesse des Publikums nach, nicht sofort aber wahrscheinlich ein bisschen später. Im Biathlon, da sind wir absolut top, da weht diese zitierte deutsche Flagge. Im Skispringen, da weht sie eigentlich nicht, aber trotzdem haben wir schon Jahre überstanden und werden das auch weiter überstehen, weil die Sportart an sich ist faszinierend.

Wie hat sich das mediale Interesse entwickelt?

Nagut, das ist unterschiedlich. Bei der Zeitung mit den vier Buchstaben muss immer etwas passieren, ansonsten hat man keine Schlagzeilen. Und sehr bemerkenswert ist, dass ein Martin Schmitt, der seit Jahren wenn mans genau nimmt,, also seit 2001 der Musik hinterher springt. Und trotzdem war er letztes Jahr bei einer Umfrage der zweitpopulärste deutsche nordische Sportler hinter Magdalena Neuner und das muss man sich mal vorstellen. Das heißt also, die Leute haben da auch irgendwie sowas wie ein Langzeitticker im Kopf. Wer einmal in dieser Sportart ganz groß war, der bleibt es auch eine ganze Weile. Und das mediale Interesse, wenn ich daran denke, was in Klingenthal los ist, was in Billingen los ist , was bei der Vierschanzentournee los ist, das hat sich ja nie groß verändert, die sind ja auch ausverkauft die Wettkämpfe. Also das mediale Interesse, sagen wir mal bei den elektronischen Medien ist es sicher so geblieben. Es hat sicher nachgelassen im Hörfunk, das sieht man, das da nicht so viele Kommentatoren da sind und es hat natürlich in den Printmedien nachgelassen, vor allen Dingen bei denen, die ein bisschen auf Krawall machen, also auf Sensation, da fehlen die Typen.

Haben sich die Sendezeiten groß geändert?

Mir würde es eher gefallen, wenn sich das verändert hätte. Nicht hier bei Eurosport, sondern bei den öffentlich-Rechtlichen. Hat es aber nicht .Das heißt , wir haben im Biathlon und im Skispringen, in der Kombination und im Langlauf ist es schon differenzierter, im Langlauf hatten wir relativ viel exklusiv, im Skispringen und im Biathlon haben wir im Prinzip nichts exklusiv. Das heißt also, das Interesse der elektronischen Medien hat überhaupt nicht nachgelassen.

Was macht Biathlon aus?

Natürlich, Biathlon ist bei Eurosport nicht die Nummer eins, aber Biathlon ist natürlich in Deutschland die Nummer eins. Bei den öffentlich-rechtlichen, da liegt Biathlon vorn. Ja warum: Weil dieser totale Wechsel vom Laufen und Schießen, das Schießen das macht dieses Laufen ja immer wieder neu interessant, egal ob es Stehend oder Liegendschießen ist, egal welche Disziplin das ist. Normalerweise müsste auch die Nordische Kombination

einen ähnlichen Level haben. Nur weil auch dort Springen und Laufen sich ja normalerweise nicht so verträgt, Schießen und Laufen verträgt sich normalerweise auch nicht so sehr und dieser Wechsel, das Beherrschen von beiden, das ist faszinierend. Nur, es ist trotzdem kein Wertsport, das darf man nicht vergessen. Biathlon ist in Deutschland, ist in Norwegen, ist in Österreich jetzt, ja dann muss man schon gucken, aber wirklich, das Herz des Biathlons, das ist schon Deutschland.

Neben dem Skispringen haben Sie auch einige Jahre den Langlauf kommentiert. Wie hat sich diese Sportart entwickelt?

Leider nicht so gut. Man hat vieles versucht mit Bonuspunkten, mit Massenstarts, etc. aber der Langlauf hinkt und der ist für mich auf keinem guten Wege. Jetzt bin ich sicher auch ein bisschen überfordert, wenn man mich jetzt fragt, was würdest du anders machen. Aber auf jeden Fall geht es auch meiner Sicht nicht so weiter. Bei der Tour de Ski, das fast noch Bergsteigen ist auf der letzten Etappe, das ist es nicht, das ist kein Langlaufen mehr. Man sieht ja auch, dass der Nachwuchs in Deutschland im Langlaufen nicht mehr da ist. Das sind ja sowohl bei den Herren und bei den Damen ältere Athleten. Im Biathlon ist das ganz anders. Im Langlauf fehlt auch der Zulauf. Wenn ich mir die Asse von heute alle wegnehme, mein lieber Mann, dann könnte es im Langlauf in den nächsten Jahren nicht gut aussehen. Im Langlauf habe ein bisschen Angst.

Was ist die Faszination von Langlauf?

Für Ausdauerliebhaber ist das faszinierend, natürlich. Es wurde auch viel diskutiert. Nein wir müssen weg vom Kampf gegen die Uhr, also der Startrhythmus alle 30 Sekunden. Wir müssen zum Massenstart. Das ist absolut falsch, der Massenstart ist langweilig. 50 km, normalerweise mit Massenstart, ist bei großen Wettkämpfen uninteressant. Die laufen 48km zusammen und hinten raus kommt dann der Spurt, dann kommen diejenigen, die am schnellsten sind. Das ist alles faszinierend, das man das 50km durchhält, aber für die Zuschauer. Biathlon, da setzen sie sich hin, aber Biathlon hat auch seine Schwächen, ganz große Schwächen. 120 Teilnehmer, das geht nicht, normalerweise ist das auch ein Fehler im Reglement, da muss man eine Vorausscheidung machen. Man braucht auch in der Nordischen Kombination eine Vorausscheidung. Es guckt sich heute keiner mehr 55 Springer an, wo 30 auf den Vorbau springen und 20, die sind einigermaßen. Das ist nicht, das ist kein Fernsehen, das geht nicht mehr. Aber man ist da auch ein bisschen unbeweglich. Ich bin für Vorausscheidungen, auch im Langlauf, auch im Biathlon. Da werden aber viele sagen. Ja wir wollen aber alle nationalen Verbände haben, geht nicht, du kannst den Teufel nicht mit Bilzepub austreiben, das geht nicht. Da muss man sagen Ende oder trennte. Wenn man also für den Zuschauer ein fernsehfrendliches Format haben will, dann muss man einschränken. Fernsehfrendlich aus meiner Sicht heißt, länger als eineinhalb Stunden darf es nicht gehen.

Wie haben sich die Regeländerungen ausgewirkt?

Ich sehe keine positiven Veränderungen.

Es gibt im Langlauf die City Läufe, haben diese noch Potential?

Sicher haben diese Läufer potential, aber das ist doch eigentlich weg vom Langlaufen. Diese City-Sprints, machen wir uns doch nichts vor, das sind doch Marketing-Veranstaltungen, da geht es doch gar nicht um das Langlaufen. Na sicher, das ist die Philosophie „Wir bringen den Sport zu den Menschen, dann müssen die Menschen nicht zum Sport gehen“. Das wird auch funktionieren, aber das ist ein Bruchteil des Langlaufens, das ist Sprint. Auch die Sprints, auch da würde ich vom Reglement noch Verbesserungen sehen. Auch das ist mir, so wie das Format jetzt ist, nicht interessant genug. Die Sprints sind für meine Begriffe auch alle zu lang, das ist kein Sprint, das ist schon Sprintausdauer, auch da hätte ich doch einiges anzumerken. Da haben natürlich die City-Sprints Vorteile. Die sind selten länger als 1000m, das ist in Ordnung, 800-1000m, das ist für mich ein idealer Sprint, aber selbst Düsseldorf ist für mich schon zu lang.

Wie haben sich die Weltcup-Rennen verändert?

Wie gesagt, man versucht es halt. Mit Bonuspunkten, man hat die Formate verändert. Aber wenn Sie jetzt recherchieren, werden Sie feststellen, in bestimmten Sportarten gibt es gar nicht mehr so viele Bewerber für Austragungsorte. In der Nordischen Kombination hat man riesen Probleme überhaupt eine Saison beim Veranstalter durchzubekommen. Im Langlauf steht man auch nicht Schlange. Das kostet Geld, Produktion und die Einschaltquoten bringen das nicht wieder rüber. Die Situation ist im Skispringen und im Biathlon völlig anders.

Wie hat sich das mediale Interesse entwickelt?

Das Interesse der Sender Langlauf auszustrahlen ist nicht mehr groß. Sie brauchen sich das doch nur einmal anzuschauen. Vor Jahren hatten wir ähnlich im wie im Skispringen und im Biathlon nicht exklusiv den Langlauf, das waren immer diese parallel-Veranstaltungen. Wenn Sie jetzt diesen Winter analysieren, da hatten wir einiges exklusiv, weil die anderen das gar nicht mehr gemacht haben oder später eingestiegen sind oder verkürzt. Das ist ein Spiegelbild. Der Langlauf hat Husten, das könnte auch eine Grippe werden.

Werden diese Sportarten noch ausreichend gefördert?

Ich denke mal schon, man soll ja auch mal die Kirche im Dorf lassen und nicht immer nur nach Geld rufen. Entscheidend sind die Personen, die den Sport ausüben und wenn sie richtig gut sind, dann kassieren sie nämlich auch. Ich glaube nicht, dass unser Fördersystem daran Schuld ist, dass wir zum Beispiel im Skispringen oder auch im Langlauf Nachwuchsprobleme haben. Im Skisprung ist es ganz klar, man hat die Ära Schmitt/Hannawald verschlafen. Als die richtig super waren, da hätte man mehr machen müssen. In der Schule, da hätte doch jeder ein kleiner Schmitt oder Hannawald werden wollen oder sollen, in den Zentren wo Skigesprungen wird, das hat man verpasst. Jetzt muss man versuchen, dass wieder aufzuholen, damit das wieder in trockene Tücher kommt, damit man junge Leute hat. Das dauert seine Zeit. Nur das wird im Skispringen eher gehen, als im Langlaufen, weil das Skispringen eben im Fokus der Öffentlichkeit weiterhin steht.

Wie sehen Sie die Zukunft?

Ich fürchte, mit dem Langlauf wird es so gehen wie der Leichtathletik, die Leichtathletik hat ja auch Probleme. Da muss was passieren, ansonsten sehe ich da doch ein bisschen schwarz. Um das Skispringen mache ich mir trotz der Nachwuchsprobleme überhaupt keine Sorgen, das wird weiter laufen und Biathlon sowieso.

Interview mit Katrin Apel

Seit Sie sechs Jahre alt sind haben Sie ein Langlaufzentrum besucht. Was ist für Sie der Reiz, die Faszination Langlauf?

Ich schätze zum einem Mal die Bewegung an der frischen Luft, was ja schon mal schön ist. Und zum anderen hat es denke ich auch immer viel damit zu tun, wo man aufgewachsen ist. Bei uns hier in Thüringen gibt es viel Wintersport, bei uns gab es auch ein Wintersportzentrum in Gräfenroda und dann bin ich da im Endeffekt so reingerutscht am Anfang. Im Langlauf ist es natürlich das Interessante, dass man die zwei verschiedene Skiarten hat, nämlich klassisch und skating, was ja die letzten Jahre immer so praktiziert wurde.

Dann sind Sie Mitte der 90er Jahre zum Biathlon gewechselt. Was ist die Faszination dieser Sportart?

Na gut, Biathlon ist ja natürlich irgendwie nochmal ganz anders, das kann man mit reinen Langlauf jetzt auch nicht so vergleichen, weil man im Biathlon ja noch das Schießen hat und da braucht man eben auch eine gewisse Konzentration, eine gewisse mentale Fitness, weil da eben auch einfach viel am Schießstand entschieden wird, nicht nur durch das reine Können, sondern auch eben viel mit dem Kopf. Und das ist dann nochmal viel spannender. Und ich denke beim Biathlon kann man heute 60. werden und morgen kann man gewinnen. Im Langlauf ist das eher nicht möglich.

Woran liegt es Ihrer Meinung, dass Biathlon sich in den letzten Jahren so schnell zur Nummer eins entwickelt hat?

Also ich denke, im Biathlon liegt es zum einen daran, dass die Sportler, gerade die Deutschen, im Endeffekt schon immer gut waren, das waren sie im Grunde genommen früher, als vor der Wiedervereinigung war ja eher Ost und West, eigentlich war das ja in beiden Ländern, sagen wir mal so, eine richtig gute Sportart und ich denke, es ist dem Verband auch ganz gut gelungen, nach der Wiedervereinigung beide Länder auch gut zu vereinigen und damit auch Positives draus zu ziehen und die Mannschaft eher zu stärken. Das ist ja nicht in allen Sportarten so gelungen, wenn man sich das mal anschaut. Aber ich denke im Biathlon, ist das ganz gut gelungen. Das liegt zum Einen eben wie gesagt an den Erfolgen der Deutschen, dann muss man ja auch ganz klar sagen, dass viele Hauptsponsoren aus Deutschland kommen und die kommen aber auch nur aus Deutschland, weil auch die erfolgreichen Sportler da sind. Das ist eben zum einen, das es einfach gut angenommen wird. Und es ist natürlich auch so, die Biathlon Union hat sich ja auch viele Gedanken gemacht, die Wettkampfformen zu erweitern und ich denke gerade mit den Verfolgungs- und Massenstartrennen sind noch zwei Rennen, die nicht so sehr lange gehen, wo die Zuschauer am Fernseher nicht so ewig lange sitzen müssen wie eben beim Einzelrennen und da ist eben viel mehr Spannung drin, es ist kurzlebiger und es ist Endeffekt das, was die Zuschauer viel lieber sehen wollen. Die wollen nicht zweieinhalb Stunden vor dem Fernseher sitzen und erst am Ende wissen wollen, wer gewinnt. In den anderen Rennen wie Verfolgung oder Massenstart, sieht man halt auch immer, wer führt und das ist natürlich viel spannender für die Zuschauer. Aber man natürlich auch sagen, die ganze Übertragungen haben sich in den letzten Jahren für die Zuschauer vor dem Fernsehen

erheblich verbessert, es wurde attraktiver gemacht, sodass es jetzt auch für die interessanter ist.

Ist das ein Vorteil gegenüber Langlauf, dass man diese Rennen eingeführt hat??

Ich denke im Langlauf fehlt es schon an Spannung. Die haben es natürlich auch da versucht, mit der Einführung des Sprints vor ein paar Jahren. Ich denk es ist auch schon besser geworden, wobei man auch ganz klar sagen muss, dass in Langlauf die Spezialisten eben auch unter sich sind, also die Sprinter sind ja meistens keine Distanzläufer, es sind ja die Wenigsten, die die Distanzläufe machen und auch im Sprint an den Start gehen und das hat man im Biathlon halt nicht. Die, die im Sprint starten, also die Sprintrennen sind ja bei uns auch länger als im Langlauf, das muss man ja auch so sagen, also wer im Endeffekt im Sprint an den Start geht, geht auch im Einzel an den Start, da gibt es eben keine Spezialisierung, in dem Sinne, wie es jetzt eben teilweise im Langlauf gemacht wird. Klar, man hat mehr Chancen im Langlauf, aber wenn man kein Sprinter ist, dann fallen die Sprintrennen ja eigentlich auch schon weg.

Inwiefern haben sich jetzt die Weltcup-Rennen verändert?

Ja also ich hatte ja meinen ersten Biathlon-Weltcup 1995. Also wenn ich da allein an Östersund denke, selbst durch Magdalena Forsberg die letzten Jahre waren da nicht besonders viele Zuschauer, aber seitdem sie 2008 die WM hatten, seitdem haben sie da oben auch volle Stadion. Sie haben mittlerweile auch bei den Männern ganz gute Athleten dazubekommen, ich denke generell, dass die Zuschauerzahlen davon abhängen, wie viel Biathlon in den Ländern betrieben wird und wie erfolgreich sie eben sind. Man hat in Russland und in Norwegen immer volle Stadien, mittlerweile auch in Schweden, Italien ist da eigentlich eher eine Ausnahme, weil die Italiener sagen wir mal jetzt, nicht die Übersportler haben wie vielleicht andere Nationen, aber Italien ist von Deutschland aus gut zu erreichen. Ja und auch Hochfilzen, ich denke diese beiden Orte profitieren definitiv auch mit von den Deutschen.

Der Zuschauerunterschied zum Langlauf?

Beim Langlauf versucht man ja jetzt auch schon auf kleinere Runden zu gehen, aber wenn die da nur jede dreiviertel Stunde oder jede halbe Stunde mal vorbeikommen, ist das für die Zuschauer ja nun relativ langweilig. Im Biathlon passiert ja nun auch noch was im Schießstand, was die Langläufer ja in dem Sinne auch nicht haben. Es ist natürlich jetzt auch schwierig zu sagen, wie kann man das jetzt attraktiver gestalten, das ist ja auch immer so eine Sache. Also ich denke, es ist schon viel passiert in den letzten Jahren, aber, manchmal denke ich auch, die Langläufer machen auch so viele Rennen und Wettkämpfe, mitten in der Woche da so ein City-Sprint, der dann auch noch zum Weltcup zählt. Die haben ja einfach eine Unmengen an Rennen, also man kann da eigentlich gar nicht über alle Rennen starten so wie im Biathlon.

Was macht die Sprints aus?

Das ist auch eine ganz interessante Frage. Ich denke schon, dass die Sprintrennen eben eine ganz hohe Prägung durch die Taktik haben. Wenn man eben ein guter Taktiker ist, dann hat man im Langlauf denke ich schon Vorteile. Also mitunter ich finde die Sprintrennen schon sehr spannend, aber oftmals gewinnen da Leute, die man eigentlich den ganzen Winter gar nicht sieht, weil die halt einfach nur bei Sprintrennen sind und wenn man jetzt von der Distanz kommt, sich also auf die längeren Strecken konzentriert, dann sind das da immer neue Namen, neue Gesichter. Die Sprinter haben auch nicht den Stellenwert wie die Distanzläufer. Ich denke auch von der ganzen Vermarktung her, dass die Distanzläufer da schon einen höheren Stellenwert haben.

Es gibt jetzt ja auch beispielsweise in Düsseldorf die City-Sprints. Haben diese noch was mit dem Sport an sich zu tun oder sind es einfach nur Marketing-Veranstaltungen, die den Zuschauer zum Sport bringen soll?

Ich denke schon, dass es daraus hinausläuft. Das man versucht auch, Langlaufen im Grunde attraktiver zu machen und somit in die Städte hineingeht. In Prag und in Stockholm gibt es diese Sprints ja auch. Also in Skandinavien oben macht man es ja auch. Also ich weiß nicht, es ist ja auch immer ein großer Aufwand. Man muss den Schnee in die Städte tragen, dann darf es auch nicht regnen, wie in Düsseldorf, da hat es ja auch schon öfter geregnet oder es war sehr schlechtes Wetter, was die ganze Sache ja nicht attraktiver macht, wenn der Schnee dann häufig noch ziemlich stumpf ist und das ganze sieht ja teilweise auch nicht vorteilhaft aus.

Gibt es auf europäischer Ebene Unterschiede im Biathlon?

Ich denke, dass Deutschland einen riesen Anteil hat am Stellenwert, den die IBU mittlerweile hat. Wir haben die Sportler, wir haben das Umfeld, wir haben die Sponsoren und wir haben natürlich auch riesen Rennen hier in Deutschland mit Oberhof und Ruhpolding, dass sind ja international die Rennen, die von den Zuschauern am meisten besucht werden. Das ist ja immer voll dort. Und ich denke, wenn Ruhpolding jetzt das neue Stadion bekommt, dann werden sie dort auch die 30000 Zuschauer haben, wenn die alle reinpassen.

Gibt es auch Ländern, in denen Biathlon kaum Interessenten findet?

Ja also was mich zum Beispiel wundert ist Frankreich. Frankreich hat eigentlich Top-Biathleten, aber diesen Winter wurde, wenn ich das richtig mitgekriegt habe, zum ersten Mal wieder ein Weltcup in Frankreich ausgetragen worden und die hatten ja 1992 die Olympischen Spiele, seitdem war dort nie wieder ein Weltcup. Aber das liegt wahrscheinlich auch mit am Verband, aber woran genau, das weiß ich nicht, weil wie gesagt, die haben mit dem Poiree oder der Sandrine Bailly oder jetzt auch nach Olympia, wo sie einige Medaillen geholt habe, in den vergangenen Jahren schon einige gute Biathleten gehabt. Auch 2006 gab es französische Olympiasieger bei den Männern und Frauen und trotzdem hat dort in den letzten Jahren kein Weltcup stattgefunden, maximal Europacup glaub ich und das liegt denke ich dann einfach am Verband, anders kann ich mir das nicht vorstellen.

Hat Biathlon auch den Vorteil, dass es mit der IBU einen eigenständigen Verband hat und nicht der FIS untersteht?

Naja Vorteil, man muss ja ganz klar sagen , wenn es zum Beispiel darum geht, ob bestimmte Sportarten olympisch oder weltmeisterschaftlich bleiben, dann brauch man ja auch eine bestimmte Anzahl an Nationen. Da hat es der Langlauf schon leichter, weil zur FIS gehören eben Ski Alpin, Nordische Kombination und Skispringen noch dazu, da kommt man eben eher auf die geforderte Nationen als wenn man jetzt als Weltverband alleine da ist. Deshalb sind im Biathlon auch immer so viele Nationen dabei. Dadurch sind die Starterfelder wieder größer, so kommt dann wieder eins zum anderen.

Wie hat sich das Interesse der Medien entwickelt?

Ja also es ist natürlich schon so, die Medien suchen sich im Grunde genommen ja die Stars, ob es eine Kati Wilhelm war oder jetzt die Magdalena Neuner ist. Da kann man als Sportler, wenn man erfolgreich ist, nicht immer was dafür. Also die Medien suchen sich da immer ihre Leute aus. Egal ob man es selber ist oder daneben steht und ist genauso gut, aber das ist mitunter nicht immer Sportlersache, doch da ziehen immer andere Leute die Fäden.

Die Entwicklung im Vergleich zu 1995 ist aber schon gestiegen?

Also meine erste WM war ja 1996 in Ruhpolding und die war schon damals gut besucht, aber in Ruhpolding sind ja auch die Weltcups immer gut besucht. Aber da hat sich trotzdem schon einiges getan, auch an dem ganzen Zirkus. Also es ist denke ich auch durchorganisiert, es ist viel professioneller geworden, da tut die IBU wirklich viel für. Wir haben ja seit 2000 auch die Bluttests schon vor vielen anderen Sportarten gehabt, was also auch den ganzen Anti-Dopingkampf angeht, da sind wir denke ich auch schon immer Vorreiter gewesen für viele andere Sportarten. Es hat sich schon viel getan, auch wenn man jetzt auch schon schaut, diese Weltcup-Dörfer oder was da auch generell mehr getan wird für die Zuschauer, also das ist schon mehr geworden. Es jetzt irgendwie in Zahlen auszudrücken, fällt mir natürlich jetzt auch schwer. Ab er im Vergleich zum meinem ersten Weltcup in der Saison 1995/96 ist es ja nicht nur so, dass mehr Zuschauer kommen, sondern die Sportler bekommen auch mehr Geld dafür.

Unterschiede der Langlauf-Weltcuprennen?

Also man versucht es schon. Die letzten Jahre war ja immer die Tour de Ski in Oberhof und ich bin hier ja in Oberhof fast zu Hause. Da versucht man auch schon, vieles attraktiver zu machen, da wird dann auch ein kleines Hüttendorf aufgebaut, aber es ist trotzdem eben schwierig, es liegt auch mit an den Erfolgen. Also in Oberhof waren die Zuschauer ja auch beim Langlauf oder bei der Nordischen Kombination, das liegt halt auch an den Sportlern, die aus dieser Region kommen, wir haben gute Kombinieren mit dem Ronny Ackermann oder den Sebastian Haseney gehabt und eben auch gute Langläufer mit Teichmann und Filbrich und dann kommen eben auch die Thüringer Zuschauer. Natürlich hat man nicht den Run wie im Biathlon, aber ich denke trotzdem, dass die Langläufer mit Oberhof immer sehr zufrieden sind.

Fehlt im Langlauf der Nachwuchs?

Naja, das mit dem Nachwuchs ist immer so ne Sache. Beim Biathlon habe ich gedacht bei den Männern, oh je, was passiert denn hier, wenn einmal die Großen aufhören, aber da kommt dann wieder ein Arnd Peiffer daher oder ein Daniel Böhm, wo man einfach sagt, dass sind junge Sportler, denen stehen alle Türen offen und die haben durchaus Potential. Aber man darf halt nicht jedes Jahr erwarten, dass man eine Magdalena Neuner hat, dass sind halt Ausnahmen, die hat man halt einfach keine Ahnung alle wieviel Jahre. Also ich habe die Lena ja in meinem letzten Jahr auch erleben dürfen und die ist einfach ein Naturtalent, wie soll man das sonst beschreiben. Also das Mädels hat einfach schon soviel gewonnen, da kann man nicht erwarten, dass alle, die von unten nachkommen, dass das alles solche Kaliber sind, das wird auch nicht so sein. Und beim Langlauf denke ich, es sind da auch schon einige ganz gute dabei, aber woran das jetzt liegt. Naja es ist halt einfach schwieriger geworden, Kinder zu begeistern, dass Kinder sich quälen wollen. Es gibt auch so viele andere Angebote, wo man auch hingehen kann nach der Schule. Dann erst mal da dabei zu bleiben, das ist für die Kinder immer gar nicht so einfach. Viele wohnen zum Teil dann auch relativ weit weg, das ist dann immer ein großer logistischer Aufwand für die Eltern. Die Gymnasien hier sind jetzt auch weiter weg und dann haben die Kinder auch immer ellenlange Tage, bis sie mal aus der Schule kommen und so, das fehlt halt dann alles irgendwann an Training. Es ist halt einfach schwieriger geworden, die Kinder zu begeistern und wenn die Eltern nicht dahinterstehen, dann kann man es sowieso gleich ganz vergessen.

Werden die Sportarten noch ausreichend gefördert?

Ja also es ist schon relativ schwierig in den ganzen Vereinen, wir haben ja hier in Frankenhain auch einige Vereine. Man bekommt schon relativ wenig Förderung, man muss schon ganz viel aktiv sein, damit dieser Trainingswettkampfbetrieb bei den Kindern eben läuft. Die brauchen eben auch alle schon ihr Luftgewehr und die brauchen Ski im Winter und das sind halt eben auch Kosten, die man als Verein decken muss. Und da ist man als Verein eben schon gefragt und oftmals würden wir uns da schon etwas mehr Unterstützung wünschen, vor allem finanzielle. Ansonsten liegt das eben alles bei den Eltern und viele Eltern können es sich eben nicht leisten.

Wie sehen Sie die Zukunft von Biathlon und Langlauf?

Also ich sag mal so, ich denke wenn man beim Biathlon keine groben Schnitzer oder Fehler macht, dann wird es auch die nächsten Jahre immer weiter laufen. Also ich weiß jetzt auch nicht, in wie weit da jetzt die Bewerbung um ein weiteres Olympisches Rennen war, die Team-Staffel, ich weiß nicht, ob sie das mittlerweile integriert hat. Also theoretisch müsste man ja die Einzelrennen weglassen, aber da liegt halt die Historie drinnen, das waren halt die ersten Rennen und deshalb nimmt man sie auch aus dem Programm, obwohl sie für die Fernsehzuschauer nicht mehr so interessant sind. Bei vielen Weltcup-Veranstaltungen gibt es die ja schon gar nicht mehr, oftmals finden nur noch zwei oder drei Rennen im Jahr statt, weil die halt einfach nicht so spannend sind wie die Verfolgung oder der Massenstart, aber man wird sich denke ich nicht daraus nehmen, die gehören einfach dazu.

Wie sehr Langlauf in den nächsten Jahren in Deutschland eine Rolle spielt, hängt denke ich auch von Athleten ab. Ob wir wieder neue dazubekommen, gut in Vancouver hatten wir den Tim Tscharnke mit am Start, ein junger ungeschliffener Diamant. Da muss man einfach auch

mal abwarten, es halten ja auch nicht immer alle durch. Es gibt da sicher auch welche, die mit 22 oder 25 sagen, ich habe die Nase voll, ich habe keinen Bock mehr. Und das sind ja dann auch immer solche Gefahren, die eben auch eine Magdalena Neuner läuft, die hat ja jetzt seit zwei oder drei Jahren in den vergangenen Jahren schon alles gewonnen, was man gewinnen kann. Eigentlich hat sie keine Ziele mehr und sich dann trotzdem Jahr für Jahr weiter zu motivieren, das ist halt die Schwierigkeit, dann zu sagen, ok ich mache wieder ein Jahr, denn es kann ja theoretisch eigentlich nur noch schlechter werden, wenn man alles erreicht hat. Ihr Problem wird dann in Zukunft auch sein, wenn sie keine gesundheitlichen Probleme bekommt, was man nicht hoffen will, dass ihr jetzt dann einfach irgendwann die Motivation, die Ziele ausgehen. Aber so lange wir noch junge, hoffnungsvolle Nachwuchstalente im Langlauf und im Biathlon haben, denke ich wird es denke ich auch nicht schlechter werden. Ich denke schon, dass es sich irgendwo einpegeln wird, aber viel hängt halt auch wie gesagt immer wieder von den Leistungen ab.

Anfang Mai wurde das Training für ein neues Wettkampfsjahr angefangen. Also da zählt Olympia jetzt eigentlich nicht mehr. Gut für die, die Medaillen im Schrank haben, ist es schön. Aber im Endeffekt geht es wieder bei Null los. Man kann sich da nicht einfach auf irgendwas ausruhen, das ist halt einfach im Sport so, man kann sich nie auf den alten Erfolgen ausruhen. Es möchte alles wieder neu erarbeitet sein, da spielt auch so viel einfach eine Rolle. Da spielt die Sportförderung eine Rolle, da spielt die Gesundheit eine Rolle, da spielt mein persönliches Umfeld eine Rolle, also es muss schon einfach alles passen, damit es am Ende funktioniert.

Aber Biathlon wird weiterhin die Nummer eins im Wintersport bleiben?

Ja ich gehe mal davon aus. Wir haben da ja wie gesagt momentan auch Sternchen am Himmel, da wird denke ich auch in den nächsten Jahren nicht viel anbrennen. Aber es kann auch immer wieder mal ganz schnell gehen, man sieht es im Skispringen, wenn die Stars, also die Typen, die alle sehen wollen, dann nicht mehr da sind, dann sieht auch vieles ganz schnell wieder anders aus. Deshalb ist es auch immer wichtig, dass du ein paar Talente wieder ausgräbst, dass das halt immer weitergeht. Wenn die Sportler jetzt nicht sind, dann ziehen sich auch irgendwann die Sponsoren aus dem internationalen Bereich zurück und dann geht das auch da im Endeffekt zurück. Ich meine, die IBU profitiert sicherlich auch von den Einschaltquoten und da ist im Endeffekt das deutsche Fernsehen groß mit drinnen, da diese viele Übertragungen mit produzieren und eigentlich auch alle Veranstaltungen live übertragen und dann eben die deutschen Sponsoren. Wenn dann die deutschen Sportler nicht mehr gut sind, dann wird sich das Fernsehen zurückziehen und eben auch die deutschen Sponsoren. Und somit können wir eigentlich nur hoffen, dass die deutschen weiterhin Spitze bleiben, damit alles andere auch weiterhin bestehen bleibt.

Ist Biathlon das Zugpferd?

Ja zu meiner Zeit gab es ja viele so Quereinsteiger, die mit dem Langlauf dann angefangen haben. Bei mir war es ja damals auch so, dass ich mit 1994 nicht für die Olympischen Spiele in Lillehammer qualifiziert habe und ich war dann so frustriert, dass ich gesagt habe, ok, dann geh ich jetzt zum Biathlon. Aber diese Quereinsteiger gibt es ja heute fast nicht mehr. Juliane Döll ist noch eine, Miriam Gössner ist ja so ein ganz spezieller Fall. Da muss man mal abwarten was der Jochen Behle macht, ob er sie besticht in irgendeiner Art und Weise, dass

sie im Langlauf bleibt oder keine Ahnung, er wollte das Gewehr schon eingraben. Aber so lange das Mädels noch ihren Spaß am Biathlon hat, egal wie viele Strafrunden sie rennen muss, solange wird er das Mädels nicht kriegen, da wird er wohl auch nur leiden dürfen. Es ist natürlich so, der Langläufer lässt sich nicht gerne etwas vom Biathleten sagen und andersherum eigentlich auch nicht. Es ist schon sehr speziell, ich meine, ich war ja nun in beiden Lagern, und früher hieß es eben immer „alle, die nicht langlaufen können, gehen eben zum Biathlon“; das sagen die Langläufer. Also es ist schon immer sehr speziell. Deshalb ist es für die Biathleten eigentlich schon eine Genugtuung, wenn man bei den Langläufern so ein bisschen umher wischt. Zu meiner Zeit hat auch Uschi Disl immer mal im Düsseldorf mitgemacht, da war sie auch nicht schlecht. Oder Ole Einar Björndalen nimmt ja auch regelmäßig an Langlaufrennen teil. Für die Biathleten ist das dann immer eine Genugtuung, wenn dann eben auch die Biathleten bei den Langläufern zeigen, auch im Biathlon kann man gut laufen. Also das ist immer ein bisschen speziell. Aber ich denke am Ende gibt den Biathleten der Erfolg ja auch recht.

Interview mit Sigi Heinrich

Sie haben den Biathlonsport über Jahre hinweg begleitet. Wie beurteilen Sie die rasante Entwicklung, worin liegen die Gründe dafür?

Ich beurteile das gut. Das liegt an den spannenden Wettkämpfen und an den Wettkampfformaten, die man quasi so angepasst hat, dass der Fernsehzuschauer das leicht versteht und dass viel Abwechslung passiert im gesamten Geschehen. Zum Beispiel ist ja der Verfolgungswettkampf und der Massenstart sind die beliebtesten Wettkämpfe und man hat sich dadurch, dass es ein eigenständiger und relativ junger Verband ist, da hat man sich nicht gescheut, rechtzeitig zu reagieren und noch mehr Attraktivität zu schaffen. Man hat einige Versuche unternommen, es gab ja mal den Team-Wettbewerb. Da hat man aber festgestellt, da einer in so einem Garten drin und wartet, das ist Blödsinn, das bringt gar nicht, deshalb hat man den Wettbewerb sofort wieder eliminiert und hat sich stattdessen auf wesentlich interessantere Wettkampfformen beschränkt. Also die interessanteren Wettkampfformen ist eine Sache, die andere Sache, die Biathlon betrifft, ist die vielen Zuschauer, die Biathlon jetzt irgendwie so gepusht haben, dass die Stadien jedes Mal mit 20 000 Zuschauer ausverkauft sind. Und die Atmosphäre jetzt ist beim Langlauf im Vergleich überhaupt nicht gegeben. Langlauf ist ja Totentanz.

Was ist die Faszination?

Viele Leute verstehen nicht, wie kann man schnell laufen, wie kann man einen Puls von 160/170 haben und dann noch genau schießen. Für die, die das nicht verstehen, für die ist es umso unglaublicher, dass das passieren kann. Normalerweise kennt man ja die Schützen nur in dicken Jacken, dicke Ledergewände und stehen da am Schießstand, nichts bewegt sich und die kommen da angebraust auf Skier bei Wind und Wetter und nehmen das Gewehr von den Schultern und schießen. Und diese Kombination ist glaube ich einfach faszinierend.

Wie haben sich die Weltcup-Veranstaltungen entwickelt?

Der Veranstaltungsort selber ist ja jetzt wie bei der Formel 1. Es gibt VIP-Zelte, es gibt zweistöckige VIP-Zelte, es gibt die Sponsoren, die ihre eigenen VIP-Zelte für ihre Kunden und Events aufbauen. Wenn man jetzt im Vergleich zum Skifahren nach Val d'Isère gehen, da ist nichts. In Ruhpolding, in Oberhof, in Antholz, in jedem Ort wird da so ein großes Zelt aufgebaut. Dann wird für die Zuschauer hinterher ein Zelt aufgestellt, wo Musik gespielt wird, wie in einem Bierzelt, wie auf einem Volksfest. Und das bietet einfach keine andere Sportart. Du gehst zum Biathlon raus, schaust dir zwei Stunden Biathlon an und dann gehst du hinterher in das Publikumszelt und machst da noch Halli-Galli. Das ist so ein Gesamtpaket.

Welche Auswirkungen hatten die Regeländerungen?

Das war zum einen, dass man schneller schießen muss um Erfolg zu haben. Das sehr viel über den Schießstand passiert. Aber man muss auch dazu sagen, da noch nach wie vor der 20km-Einzellauf durchgeführt wird, der ist ähnlich wie der Langlauf, da wird eine Minute draufgeschlagen, da gibt es keine Strafrunde. Den lässt man drin, um nicht ganz mit der Tradition zu brechen, das ist nicht schlecht. Das ist einfach die Mischung. Dann gibt es im-

mer diese Staffelwettbewerbe auch noch, da fiebert man mit wie mit der Nationalmannschaft. Vielleicht nicht ganz so wie im Fußball, aber man hat immer seine Nationalmannschaft auch noch am Start und das meist zwei oder drei Wochen hintereinander und das ist natürlich schon toll.

Ist die Sportart von den deutschen Erfolgen abhängig?

Ja, dass der Erfolg einer Sportart von den Erfolgen der Sportler abhängt, das ist ja sowieso so. Das weißt du auch, das ist mit jeder anderen Sportart dasselbe. Wenn du einen Hambüchen hast oder früher einen Eberhard Gienger, dann hat man auch Kunstturnen übertragen, da hat man sich noch interessiert, die nationalen Helden, die brauchst du, um eine Sportart nach vorne zu bringen. Deshalb wird es mit Spannung zu beobachten sein, wie man jetzt damit umgeht, wo bei den Frauen als auch bei den Männern in Deutschland jetzt auch ständig andere Nationen vorne sind und das nicht nur so sehr die Deutschen dominieren. Aber die Erfolge haben natürlich zu dem Erfolg des Biathlons beigetragen. Und es ist immer noch eine junge Sportart. Der Frank Luck wurde 1989 Weltmeister, lange gab es das Großkalibergewehr, jetzt das Kleinkalibergewehr und bald wird es auch Laserschießen im Jugendbereich geben. Mit dem Lasergewehr, das quasi auch eine Art Rückstoß hat und so weiter. Da kann man dann den Nachwuchs einfach noch früher heranziehen und das spielt alles eine Rolle.

Wie hat sich das mediale Interesse entwickelt?

Ich kann ja nur von den öffentlich-rechtlichen Sprechen und wie es bei uns (Eurosport) ist. Also man zeigt alles live, es ist eine Berichterstattung wie man sie früher gewohnt war vom Ski Alpin, da hat man so eine umfangreiche Berichterstattung gemacht und jetzt macht man diese Berichterstattung im Biathlon. Egal wo Biathlon stattfindet, alles wird live übertragen, egal zu welcher Uhrzeit.

Im Vergleich dazu Langlauf/Skispringen:

Langlauf ist tot und Nordische Kombination auch. Nur Skispringen ist noch vergleichbar.

Woran liegt das?

Der Punkt ist der: Im Skispringen hast du ein Stadion, du hast Stadionatmosphäre. Das hast du auch im Biathlon. Also die Leute lösen ihr Ticket, gehen rein und haben dieses Gemeinschaftsgefühl. Sie sehen die Athleten – im Skispringen sehen sie die Athleten zweimal von der Schanze springen, im Biathlon sehen sie die Athleten im Stadion, sagen wir mal vier Mal, in der Verfolgung müssen sie vier Mal schießen. Dann sieht man sie also vier Mal, dann sieht man sie während sie auf der Strecke unterwegs sind mehrmals auf der Videowand. Man verfolgt sie die ganze Zeit und dann kommen sie plötzlich wieder rein ins Stadion und da kommt dieses Gemeinschaftsgefühl der 20000 auf, die dort gewartet haben und dann legen sie los. Die Massenfaszination gibt es im Biathlon und im Skispringen und das hat man im Langlauf eben nicht. Da laufen die Athleten dahin, da können 20000 im Stadion warten, aber da passiert ja nichts, das interessiert ja keinen. Wenn der Athlet nur vorbeiläuft, dann passiert ja nichts. Aber wenn er dann im Stadion ist beim Skispringen ändert sich eventuell

die Platzierung, wenn ein Athlet weiter springt als der vor ihm sprang und im Biathlon ist es das gleiche. Wenn der besser schießt und plötzlich als Erster rausgeht, dann war der Zuschauer live dabei, als sich während des Wettkampfs gerade etwas geändert hat. Also er war quasi während des Torschuss live dabei. Und das ist es, was sicherlich vielfach dazu beiträgt, dass Biathlon so populär geworden ist.

Sind die City Sprints im Langlauf Marketing-Veranstaltungen?

Nee, es gibt 10km, Marathon in der Leichtathletik, warum soll es dann im Langlauf nicht auch Sprints geben. Ich sehe es dann so, es ist der Kampf der Touristen, der Traditionalisten, gegen die Jungs, die was Neues machen möchten. Du bist denke ich auch aufgrund des Organisationsdruckes für die Stadionatmosphäre auch gezwungen, diesen Sprint zu machen und das haben die Langläufer natürlich auch gemerkt, dass das notwendig ist. Wenn sie die Tour de Ski anschauen, da laufen sie einsam durch den Wald, da ist keine Menschenseele zugegen. Das ist ja irre, das ist ja das Letzte. Aber was soll man machen. Also die City-Sprints, ja die sind halb Marketing und mittlerweile aber auch ernsthaft, weil es auch olympisch ist usw. Aber das ist der Weg.

Ist es ein Vorteil, dass Biathlon mit der IBU einen eigenständigen Dachverband hat?

Ja das habe ich ja am Anfang gemeint, der Biathlonverband kann sehr schnell reagieren. Er hat zwar auch seine Gremien und Kongresse, aber es ist alles noch etwas schneller und ein bisschen zukunftsorientierter. Man traut sich mehr zu, weil man einfach noch ein junger Verband ist. Man traut sich auch mal alte Köpfe abzuschneiden, man traut sich auch mal Fehler zu zugeben, wie bei dem Team-Wettbewerb, wo sie bemerkt haben, hoppla, das läuft ja völlig in die falsche Schiene, das muss man sein lassen und das hat man auch getan. Also das ist schon durchaus ein Vorteil.

Ist das Teilnehmerfeld mit 120 Teilnehmer im Biathlon noch akzeptabel?

Das ist eben nicht ok, das ist zu viel, weil die Übertragungszeiten zu lang werden und die Zuschauer nur eine bestimmte Anzahl an Minuten einer Sportübertragung verkraften kann, dann schaltet er weg. Zudem ist das Leistungsgefälle im 120 Teilnehmerfeld natürlich irrsinnig groß, selbst bei 80 Startern ist es schon irrsinnig groß. Aber das ist halt auch die Philosophie der IBU auch möglichst vielen Ländern die Möglichkeit zu geben die Sportart zu betreiben. Nur wird man die Geister, die man rief, möglicherweise nicht sehr schnell los, das ist das Problem.

Sollten Vorausscheidungen eingeführt werden?

Ja wären schon gut, aber das ist von der Belastung auch oft nicht machbar. Da kann nicht einer 20km laufen und dann eine halbe Stunde später wieder 20 km laufen. Es ist schwierig. Man versucht jetzt eben die Länderquotienten zu reduzieren. Es ist ja so, dass im Biathlon das System besteht, die besten Nationen bekommen auch die meisten Startplätze. Die ersten vier Nationen bekommen sechs Startplätze, die nächsten drei Nationen dann fünf Startplätze und so geht das weiter runter. Aber dann gibt es halt immer noch die Quotenplätze für jedes praktisch existierende Land auf der Biathlonkarte. Da darf dann jeder ein Starter stel-

len, dann läuft ja jemand aus Grönland mit, der wird dann auch noch finanziert vom Entwicklungsfond der Internationalen Biathlon Union. Der lebt davon, dass er nicht kann und trotzdem macht er mit. Das ist eine Schwierigkeit. Aber damit steht man wieder vor dem Internationalen Olympischen Komitee gut da, deshalb macht man das auch und kann sagen: also wir haben hier so und so viele Länder-Mitglieder bei der IBU: Und das ist halt das Problem. Das ist im Ski Alpin beispielsweise ein bisschen besser gelöst, auch im Skispringen. Im Ski Alpin fällt die Entscheidung halt im zweiten Durchgang. In der Abfahrt gibt es dann auch maximal nur 60 oder 65 Starter, das ist in Ordnung. Sie werden auch im Biathlon irgendwann auf 80 Teilnehmer hinkommen, 90 maximal. Aber wer gibt schon freiwillig seinen Platz her, das ist das Problem. Niemand will jetzt weggehen. Und dann gibt es auch noch den IBU-Cup. Und diese zweite Ebene, die ist ja toll, aber alle wollen natürlich oben im Weltcup starten.

Auch wegen den Prämien?

Nee im IBU-Cup lässt sich viel leichter Geld gewinnen. Wenn du im IBU-Cup gewinnst bekommst du 2000 Euro. Wenn du eben im Weltcup 2000 Euro möchtest, dann musst du schon Sechster oder Achter werden und das schaffst du nicht so schnell. Die Buchholz hat sich letztes Jahr dumm und dämlich verdient, weil sie im IBU-Cup immer wieder Erste geworden ist. Die hätte im Weltcup nie im Leben dieses Preisgeld eingefahren.

Wie beurteilen Sie die Nachwuchsförderung: Gibt es im Biathlon keine Probleme?

Naja keine Probleme. Es ist ja nicht so, dass jeder, der auf die Welt kommt, Biathlon betreibt. Also nicht mal in Österreich, da gibt es gerade mal vier Frauen, die Biathlon machen und die kommen als Quereinsteiger vom Langlauf. Es gibt ja immer noch einige Quereinsteiger aus dem Langlauf, die Biathlon betreiben. Also das ist nicht so, dass da Herrscharen jetzt zum Biathlon drängen. Aber es wird immer versucht, eine strukturierte Arbeit aufzubauen. Wobei die Waffe da auch immer so ein bisschen Hinderungsgrund ist. Manche Eltern sind da natürlich sehr vorsichtig, mein Kind soll nicht mit der Waffe umgehen, das ist nicht gut, aber deshalb kommt jetzt die Lasertechnik im Nachwuchsbereich immer mehr zur Geltung, das ist schon gut. Nachwuchsarbeit gibt es ja überall, in den verschiedenen Verbänden und Vereinen, da tut man schon was. Aber es ist jetzt nicht so, dass man sagen kann, wir haben jetzt immer 20 übertalentierte Biathleten in Deutschland. Aber es wird in allen Sportarten immer nur eine Handvoll geben, die vorne mitspielen können.

Wie sehen Sie die Zukunft im Biathlon?

Ja hoffentlich noch lange mit mir. Also ich glaube, die Welle, der Höhepunkt ist jetzt erreicht. Jetzt kommt 2012 die Weltmeisterschaften in Ruhpolding, da werden die Massen nochmal mobilisiert werden. Aber jetzt ist glaube ich der Punkt erreicht, wo man konsolidieren muss, wo man Kleinigkeiten verbessern muss, aber recht viel mehr geht nicht mehr. Auch organisationstechnisch geht nicht mehr viel.

Langlauf ist tot, da muss man schon aufpassen. Es wird nicht ganz verschwinden vom Fenster, aber es ist ja auch nicht zuträglich, wenn man feststellt, hoppla, die Biathleten können ja auch im Langlauf mitmachen. Das spricht ja jetzt nicht unbedingt für die Langläufer. Ja zum

Beispiel Miriam Gössner oder Lars Berger, Frode Andresen oder Ole Einar Björndalen oder Anna Carin Oloffson war eine Langläuferin, Magdalena Forsberg auch, das sind ja lauter Quereinsteiger, die dann vom Langlauf auch weggehen. Die Gössner wird dem Langlauf dann fehlen, wenn sie sich jetzt auf Biathlon konzentriert.

Skispringen wird 100% weiterhin populär bleiben. Skispringen ist einfach auch eine Faszination, weil sich das der normale Mensch einfach nicht vorstellen kann, Skifliegen sowieso. Und unabhängig von deutschen Erfolgen. Die deutschen Erfolge tangieren ja auch immer die Medien. Wenn die Erfolge nicht mehr da sind dann steigt der und der Fernsehsender aus, weil die Quoten nicht mehr stimmen. Aber das Stadion ist ja trotzdem voll. Solange der Schmitt noch gut springt, die Deutschen dabei sind, bei der Vierschanzentournee waren die Stadien immer voll. Nur die Quoten waren natürlich nicht mehr entsprechend, weil es in Deutschland den Hype um die Superstars nicht mehr gab. Das ist ja alles von den Medien extrem gesteuert. Ich meine, einer wie Timo Boll, der zweitbeste oder sogar der beste Tischtennispieler der Welt, der müsste ja eigentlich der absolute Top Superstar sein. Und über wen redet man, über diese bescheuerten Fußballer, über einen, der da im Auto sitzt und im Kreis fährt, der Vettel, aber nicht über einen Boll oder auch Hambüchen. Die Medien stürzen sich darauf. Jetzt haben wir vier Wochen gnadenlosen Wahnsinn, das ist für mich einfach schon viel zu viel.

Wobei im Biathlonsport muss man natürlich aufpassen. Wenn du den Biathlonsport siehst, siehst du ihn natürlich aus deutscher Sicht. International ist er ja bei Weitem nicht so verbreitet. Wenn ich in Frankreich, in Italien, in Spanien bin, da ist ja nichts. Selbst im Frankreich mit Rafael Poirree fand Biathlon ja nicht statt, wenn es Eurosport nicht gegeben hätte. Biathlon ist in Norwegen, durch Björndalen eben, in Russland durch die starken Erfolge der Russen, in Deutschland und in Österreich, es ist zwar besser geworden, aber in Österreich kommt man nicht an den Alpen vorbei, selbst wenn man fünf Goldmedaillen gewonnen hätte. Also es sind fünf Länder eigentlich in ganz Europa, von denen man behaupten kann, bzw. vier Länder, Russland, Norwegen, Schweden und Deutschland. Diese Länder, da ist Biathlon richtig groß, aber ansonsten musst du über jeden froh sein, der da noch mit einer Rolle spielt. Schweiz überträgt nie, gut, das macht ja nichts, da überträgt ja Eurosport, aber trotzdem. Aber das ist halt der Vorteil von Fußball, das ist länderübergreifend, weil überall die gleichen Idioten sind.

Was man auch nicht vergessen darf sind die Sponsoren. Wenn man sich einmal die Werbeanzeigen im Biathlon anschaut, ohne Deutschland gäbe es kein Biathlon in der Welt. Es gibt nur Krombacher, Erdinger, DKB, es gibt nur deutsche Sponsoren im Biathlon. Wenn die jetzt mal weggehen, wenn Viessmann jetzt mal sagt, da geht ja gar nichts mehr, dann steigen die aus, dann wird es insgesamt wieder schwieriger werden.

Die Sponsoren haben es ja echt einfach, die bekleben eine Bande und sind dann im Fernsehen, aber davon haben die Fernsehsender gar nichts.

Und Magdalena Neuner oder Michael Greis haben es halt durch ihren Erfolg geschafft, zu einer Werbeikone aufzusteigen, mit Erdinger und DKB, das ist ja ein Glücksfall für die Athleten.

Der Biathlonsport wird durch diesen Boom in Deutschland etwas verfälscht gesehen. Es ist keine Weltboomsportart. Es ist nur eine kleine lokale Größe als Sport. Genau so, wenn man jetzt schaut, wie populär ist Tischtennis in China.

Es ist natürlich schon größer geworden, wenn man sich jetzt die Olympischen Spiele oder Weltmeisterschaften anschaut. Die Entwicklungsprogramme, die haben ja letztlich auch alle gefruchtet. Wir haben Weltmeister aus Slowenien, aus der Slowakei, wir haben Bronzemedallengewinner aus Weißrussland, Goldmedallengewinner aus Schweden, aus Russland, ja gut Deutschland sowieso.

Es ist ja auch immer eine Außenseiterchance dabei. Das ist es glaube ich auch, was auch noch ein Punkt hat. Du hast zwar zehn Athleten, bei denen du sagen kannst, die kommen für den Sieg in Frage, aber plötzlich können fünf andere vorne sein. Und diese Unsicherheit ist irgendwie auch so ein Reiz und das ist was, was toll ist. Im Langlauf hast du dann immer auch Marit Björgen, immer die Gleichen. Durch das Schießen, da weißt du nie, da kann auch Björndalen oder die anderen mal fünf Scheiben stehen lassen. Das ist ein Spannungsfaktor, der das ausmacht.

Interview mit Stefan Schwarzbach

Die Entwicklung des Biathlons ist in den vergangenen Jahren rasant vorangeschritten. Heute gilt die Sportart im Wintersport als die Nummer eins- was ist die Faszination von Biathlon?

Nicht die Faszination sondern sagen wir mal die Popularität in Deutschland kommt natürlich in erster Linie daher, dass die Sportler erfolgreich ist. Das ist sicherlich das A und O in Deutschland. Ohne Lokal-Heros, ohne die deutschen Erfolge könnte die Sportart noch so attraktiv sein, das sieht man an verschiedenen anderen Beispielen, dann wäre sie einfach nicht da. Die deutschen Fans bzw. Fans überhaupt wollen einfach Einheimische siegen sehen. Das war im Prinzip sicherlich der Grundstock für die Erfolge der letzten Jahre, für den großen Popularitätszuwachs. Der zweite wichtige Punkt neben den Erfolgen im Biathlon ist sicherlich, dass Biathlon eine Sportart ist, die neben einer kalkulierbaren Größe nämlich der Ausdauerleistung, die eben trainierbar ist, wo wir eben auch eine gewisse kalkulatorische Größe haben, wo aber auch immer das Glück und Pech mitspielt beim Schießen, daraus einfach auch ein Spannungsbogen vom ersten bis zum letzten Läufer vorhanden ist, sodass das also sicherlich insgesamt eine der attraktivsten Sportarten ist und das wiederum macht das ganze so telegen und das ist dann natürlich ein Gewinn für den Zuschauer und für die gesamte Industrie, die daran hängt, sowohl die Werbeindustrie als auch die TV-Anstalten.

Es gab in den letzten Jahren ja einige Regeländerungen, welche Auswirkungen hatten diese bezüglich der Wettkampfformen:

Die Regeländerungen waren ja eigentlich dahingehend, dass man komplett neue Wettkampfformen kreiert hat. Biathlon war ja eine der Sportarten, die kontinuierlich weiterentwickelt wurde und die sich auch ein Stück weit den Forderungen und Anforderungen was TV-Formate betrifft angepasst hat. Dahingehend, dass sie gesagt haben, ok, wir müssen kompaktere Formate schaffen, kompaktere Rennen, die dahingehend einfach klar einzuordnen sind, mit denen geplant werden kann oder wo wie wir eben nicht beim Tennis weiß, ob das Spiel zwei oder sechs Stunden dauert, sondern es ist eigentlich klar, das Massenstartrennen, das Verfolgungsrennen dauert in etwa so und so lange, das Staffelrennen dauert in etwa so und so lange oder aber auch der Einzel und Sprint dauert in etwa die und die Zeit. Das heißt man kalkulieren, man hat Vorläufe, man hat Nachläufe, die man im Fernsehen einplanen kann,das ist sicherlich schon auch gegen Biathlon gewesen, und dazu kommt eben neben dieser Anpassung der Formate auch Wettkampfformen, die spannend sind für den Zuschauer, die eben nicht mehr das Format haben, dass allein gegen die Uhr gelaufen wird, sondern, dass der Zuschauer eigentlich genau weiß, der der als Erster im Ziel ist, hat auch gewonnen, man hat die Situation Mann gegen Mann bzw Frau gegen Frau, das zusätzliche Spannungselement, das eingebaut wird, nicht nur auf der Strecke sondern eben auch am Schießstand. Ich denke, da hat Biathlon schon mustergültig die Sportart so weiterentwickelt, ohne sie aber vom Grundgedanken so zu beschneiden, dass es nicht mehr heller gewesen wäre.

Inwieweit haben sich die Weltcup-Veranstaltungen verändert, auch bezüglich der Zuschauerzahlen?

Ja, im Prinzip richtig los ging der Boom eigentlich mit Beginn der 90er Jahre, also eigentlich mit der Wiedervereinigung, bei der dann auch die ehemaligen erfolgreichen DDR-Athleten und Athletinnen dazukamen, das ist ja auch ziemlich genau der Zeitpunkt gewesen, wo Biathlon dann auch im Damenbereich eingebaut wurde. Damals war es halt noch so, dass die Zuschauer, nachdem die Herren gestartet waren und im Ziel waren, gepflegt alle nach Hause sind, als die Damen noch am starten waren. Heut sind Männer und Frauen sicherlich auf dem gleichen Niveau, wenn nicht sogar die Frauen noch ein Stück weit populärer sind aufgrund der Erfolge. Und so hat sich das halt im Prinzip mit jedem Jahr weiterentwickelt was die Zuschauerzahlen betrifft, sowohl in den Stadien vor Ort als auch vor den Fernsehschirmen, bis dahin das wir seit eben drei oder vier Jahren was auch die Quoten des Wintersport betrifft vorne sind und wir diesen Winter sogar die Situation hatten, dass wir im direkten Vergleich mit Fußball die besseren Quoten hatten, soweit das die prozentualen Geschichten anbelangt, nicht die endgültigen Zuschauerzahlen, aber vor die Zuschauersplitte, was die Prozente betrifft.

Sie haben die Athleten jetzt ja über einen längeren Zeitraum begleitet. Inwiefern hat sich das mediale Interesse entwickelt?

Also da gibt es zwei Sachen. Zum einen ist das Interesse insgesamt natürlich gestiegen immer mehr. In den letzten Jahren war es dann auch so, dass die Vorort-Präsenz enorm zugenommen hat, insbesondere bei den schreibenden Internet-Anbietern als dann da auch der Boom kam. Da haben wir seit zwei Jahren jetzt eine kleine Welle zu verzeichnen, weil wir einfach feststellen, dass der Mittelbau bei den Schreibenden schon deutlich die Sparmaßnahmen und Sparzwänge in den Redaktionen und den Verlagen zu spüren bekommen. Das heißt, wir haben jetzt eine Situation in der Pressestelle, das wir zwar vor Ort sind, dass auch nach wie vor bei den Highlights immer eine große Anzahl an Journalisten vor Ort ist, aber auch umgekehrt bei den Weltcup, die auch früher und auch heute von den Redaktionen gut besetzt waren, nur noch der harte Kern zu finden ist. Und das wiederum unsere Arbeitsweise massiv verschoben hat, dahingehend, dass wir eben sehr viel über Telefon machen, zum Teil dann aber eben auch als Dienstleister, also als Pressestelle also auch ganz andere Vertriebswege wählen mussten, um den Leuten O-Töne zu geben, aber auch um die Balance zu finden, um denen, die dann weiterhin vor Ort sind einen besseren Service zu bieten ohne die, die daheim bleiben jetzt komplett die Aussagen und die Zuarbeit zu verweigern. Das ist uns sicher auch ganz gut gelungen. Aber es ist sicher in den letzten zwei Jahren zu verzeichnen, dass ganz offensichtlich viel mehr von Zuhause aus gearbeitet wird.

Ist es vielleicht ein Vorteil, dass Biathlon mit der IBU einen eigenständigen Dachverband hat und nicht der FIS untersteht?

Ja das würde ich mal so unterstreichen. Die IBU ist halt, dadurch dass sie nur eine Disziplin betreut, sicherlich ein Stück weit flexibler, kann Dinge leichter umsetzen, kann Dinge auf internationalen Terrain vielleicht besser präsentieren. Aber da ist die FIS auch so ein großer Verband mit entsprechendem Know-How, mit entsprechenden Leistungsmöglichkeiten, so dass sich da vielleicht sogar ganz nüchtern betrachtet Vor- und Nachteile die Waage halten, aber es ist zumindest nicht von Nachteil. Ein ganz großer Vorteil war sicherlich und auch ein absolut notwendiger Schritt, eben so populär zu werden und die Erfolgsgeschichte zu schreiben, die Trennung der IBU von dem Ko-Kamerad des Modernen Fünfkampf, da war es

damals angesiedelt, also allgemein die Entscheidung ein eigenständiger Verband zu werden, zumindest sich von dem zu lösen was es vor 20 oder 25 Jahren als Konstrukt gab. Das war definitiv lebensnotwendig, das ist klar.

Gibt es große Unterschiede in Europa, also Länder, in denen Biathlon kaum Interessenten findet?

Ja also Biathlon ist nach wie vor deutsch-lastig, es ist die klare Nummer eins in Norwegen, also auch da dem überaus populärem Langlauf den Rang abgelaufen mittlerweile. Aber auch da haben wir wieder das Phänomen Erfolge, Stichwort Ole Einar Björndalen, das ist überall gleich. Wenn du Erfolge hast in deinem Land, dann steigt auch die Popularität. In Russland ist sicher ein riesengroßer Biathlonmarkt, Österreich macht sich jetzt so langsam auch, aber da ist noch ein großer Abstand zu dem was im Alpinen Bereich stattfindet ja und dann muss man ganz ehrlich sagen, es gibt jetzt mittlerweile ein paar Nationen, da gehört auch Österreich dazu, Frankreich, die Schweden, die würde ich jetzt mal als Schwellenland bezeichnen, dahingehend, dass sie auf dem Sprung sind eine ganz große Biathlonnation zu werden. Was aber das prozentuale Interesse betrifft, gemessen an der Bevölkerungszahl. Aber es gibt leider auch Länder leider Gottes, wo Biathlon ein absolutes Schattendasein führt, Nischenprodukte, wo man nur den Kopf schüttelt, dass in Deutschland 30.000 Zuschauer am Tag bei minus 15 Grad im Nebel stehen und Biathlon verfolgen. Auch da hat es in den letzten Jahren eine Entwicklung gegeben, man kann schon feststellen, dass es insgesamt populärer wird, aber die Keimzelle, von der das alles ausgeht, von wo die Fans auch anfangen, die Begeisterung in die anderen Länder zu tragen, Stichwort Italien, Antholz, Hochfilzen, da sind die deutschen Fans einfach die, die das bestimmen und das wird auch in den nächsten Jahren erstmal so bleiben. Mich wundert ein bisschen, dass Frankreich nach wie vor noch etwas hinkt, da sie über Jahre hin erfolgreich waren, da scheint es irgendwie Probleme zu geben, das ganze TV-gerecht zu platzieren und einen Popularitätsschub zu bekommen. Ähnlich wie die ganze Entwicklung auch geht es nicht extrem steil, aber kontinuierlich nach oben.

Wie groß ist die Sponsorennachfrage? Kontinuierliche Steigerung?

Ja da ist die Zuwachsrate in den letzten Jahren sicherlich auf einem hohen Niveau geblieben, aber nicht mehr so wahnsinnig signifikant nach oben ausschlägt. Da war schon ein relativ hohes Niveau vorhanden in den letzten zehn Jahren. Was neu ist, dass jetzt auch durchaus Premiumpartner eingestiegen sind. Mittlerweile ist es auch „inn“ mit Biathleten zu werben. Jetzt tragen auch einzelne Sportler Werbung eines bestimmten Partners, ob es jetzt nun Magdalena Neuner ist oder Kati Wilhelm, vor ein paar Jahren noch Uschi Disl. In den letzten drei Jahren waren Biathleten immer die Sportler oder Sportlerin des Jahres und ich gehe davon aus, dass Magdalena Neuner auch dieses Jahr wieder gute Chancen hat. Das steigert natürlich auch ein Stück weit die Popularität und damit auch die Wertschätzung und das wird von den Werbetreibenden und Betrieben natürlich erkannt. Die Beliebtheitswerte und die Bekanntheitswerte, die sind ja nachzulesen und nachzumessen und entsprechend gab es dann natürlich auch Nachfragen. Aber ich würde nicht sagen, dass es da jetzt in den letzten drei oder vier Jahren sehr hohe Zuwachsraten zu verzeichnen sind, sondern die Nachfrage generell auf einem hohen Niveau und ähnlich wie die TV-Quoten noch mit einer leichten Steigerung ist.

Wie sieht es dazu im Vergleich im Langlaufen und Skispringen aus?

Biathlon ist definitiv in diesem Fall die Nummer eins, nach wie vor. Es gibt denke ich auch Weltcup-Läufer oder Läuferinnen, also Athleten, die tatsächlich kontinuierlich im Weltcup unterwegs sind, in Deutschland nur wenige, die eine Sponsorenfläche freihaben. Also von diesem insgesamt 14 Athleten würde ich mal sagen, sind heute mal mindestens schon zehn Athleten Vollathleten ausgebucht.

Im Langlauf sieht es ganz anders aus. Die Athleten haben dort auch nicht die großen Sponsorenflächen zur Verfügung, weil dass das Reglement der FIS nicht zulässt. Im Biathlon haben die Athleten eben die Möglichkeit sowohl auf dem Kopf zu vermarkten als auch auf dem Gewehr. Im Langlauf und in anderen Sportarten stehen diese Sponsorenflächen einfach nicht zur Verfügung. Da gibt es nur die Möglichkeit für den Hauptsponsor zu präsentieren und müsste mich dann über andere Partnerschaften präsentieren. Es ist natürlich schwierig und das gelingt auch im Biathlon bei weitem nicht jedem über die Präsentation der Aufkleber hinaus noch tatsächlich eine Werbefigur zu werden, die für ein Produkt oder eine Kampagne steht oder sogar ein TV-oder Radiospot zu machen. Das ist wirklich nach wie vor die Ausnahme und die kann man wirklich an einer Hand abzählen.

Wie sieht die Entwicklung im Langlauf aus?

Es ist ja eigentlich schon so, dass Langlauf auch eine positive Entwicklung in Deutschland zu verzeichnen hat. Auch da gibt es den Erfolgsfaktor wie wir es im Biathlon haben. Wir haben seit spätestens 2002 bei den Olympischen Spielen in Salt Lake City und 2005 bei der WM in Oberstorf wirklich sehr tolle Erfolge gehabt, die es Jahrzehnte vorher muss man sagen ja so überhaupt nicht zu erwarten waren. Bis dahin hingen die Erfolge ja im Langlauf hinterher. Und dafür, dass wir keine Langlaufnation sind und das werden wir auch in den nächsten 30 Jahren nicht sein, also dahingehend, dass wir sagen, dass es bei uns ein Volkssport ist, wie in Schweden, Norwegen, Finnland, Russland, aber auch Kanada und Amerika, wo viele Leuten diesen Sport machen und erwarten, dass man daraus Leistungssportler generieren kann. Das ist ja alles in Deutschland alles nicht vorhanden. Dafür, dass wir da ja relativ klein aufgestellt sind, dass wir mit einem sehr kleinen Ressourcenpaket geschafft haben, über die Jahre hinweg jetzt solche Höchstleistungen zu erzielen und kontinuierlich in der Weltspitze vertreten zu sein, damit sollten wir zufrieden sein. Aber was die TV-Quoten betrifft sind wir natürlich ein gutes Stück weit weg vom Biathlon oder auch vom Skispringen. Aber die öffentlich-rechtlichen in Zusammenarbeit mit Eurosport haben ja diese Wintersporttage kreiert. Davon profitiert natürlich gerade in erster Linie so eine Sportart wie Langlauf, aber kleinere Sportarten wie jetzt Bob und Rodeln. Weil eben von Grund dieses Konzept Wintersportarten gerade mit den eben sehr starken Sportarten als Zugpferd sehr gut funktionieren. Deswegen sind die Quoten im letzten Jahr auch wieder deutlich nach oben gegangen.

Wie beurteilen Sie die Entwicklung im Skispringen?

Ja da ist es eigentlich erstaunlich, wo die Erfolge in den letzten Jahren nicht ganz so großartig waren in Deutschland, das Skisprung nach wie vor ähnlich populär ist wie Biathlon. Wir sagen zwar immer Biathlon ist die klare Nummer eins, aber so ganz klar ist es gar nicht, weil Skispringen schon sehr populär ist nach wie vor. Stichwort Vierschanzentournee, Stichwort Olympia, da sind die Quoten beim Skispringen nicht so weit weggewesen vom Biathlon. Und auch die Fans sind in den Stadien vertreten. Ich sag mal der ganz große Hype, der zu Zeiten von Hannawald und Schmitt in Deutschland war, der ist sicherlich vorbei und das wird auch schwer sein, den in dieser Form zu wiederholen, weil da einfach alles gepasst hat. Aber grundsätzlich ist es so, dass Skispringen nach wie vor auch über die Jahre hinweg ohne große Erfolge sehr große Popularität genießt in Deutschland.

Woran liegt das?

Es ist eine nachvollziehbare Sportart für den Fan, das ist relativ einfach – wer am weitesten springt hat gewonnen, die B-Note lass ich jetzt mal außen vor. Das ist ähnlich wie im Biathlon, wenn die Scheibe weiß ist hat er getroffen, wenn es schwarz bleibt, muss er in die Runde. Es ist also auch relativ einfach, doch es ist trotzdem ein Spannungsfaktor drin, auch ein paar Unwägbarkeiten mit Wind, so dass auch mal ein Außenseiter gewinnt. Ja und dann ist es beim Skisprung sicherlich auch der Nervenkitzel, die Faszination, dass Menschen diese Schwerkraft überwinden und dann so ein Stück weit fliegen können und dann beim Skifliegen nochmal das Doppelte. Und einer wie Martin Schmitt hat sich über die seine erfolgreichen Jahre hinweg schon so zu einer Ikone im deutschen Sport entwickelt und ist auch ein Stück weit eine Marke geworden und davon gibt es in Deutschland ja nicht sehr viele, die sich so einen Namen machen und überall bekannt sind. Selbst in Norddeutschland verbinden alle mit einem lila Helm Martin Schmitt, da bin ich mir ziemlich sicher. Das ist ähnlich wie im Fußball zu Zeiten von Franz Beckenbauer. Und das führt dann auch ein Stück weit über magere Jahre hinweg. Wenn du wirklich mal über einen langen Zeitraum hinweg erfolgreich und populär warst, dann kannst du als Sportler oder als Sportart auch eine kleine Welle mitnehmen, wenn der Erfolg mal ausbleibt.

Wenn ich in einer Sportart drin bin, die zwar irgendwie ganz nett ist und man mal Erfolg hat, die aber nicht lange waren, dann bist du auch ganz schnell wieder weg vom Fenster, wenn die Erfolge dann ganz ausbleiben oder wenn du keine Typen mehr hast.

Die Nordischen Kombination ist da so ein Beispiel. Da wird es ganz ganz schwer in den nächsten Jahren, wenn Typen wie Ronnie Ackermann nicht mehr da sind. Die Sportart ist relativ komplex, mit den neuen Regeländerungen, aber das ist sicherlich unser Sorgenkind im deutschen Skiverband. Aber da gibt es natürlich auch noch genügend andere Sportarten, wenn wir da zum Beispiel mal in den Sommer reingehen, schaut man sich die Leichtathletik an, da ist ja komplett tote Hose, das war früher ein absolutes Muss, dass man sich das angeschaut hat.

Kann es sein, dass im Langlauf auch einfach der Nachwuchs fehlt?

Nee, würde ich jetzt gar nicht sagen. Wir haben generell in Deutschland einfach den Standortnachteil gegenüber anderen Nationen. Das wir im Prinzip, ich nenne es mal den Fünf-Bundesländer-Skisport betreiben. Der ganz klare Schwerpunkt ist in Bayern, Thüringen, Sachsen und dann ja ich will jetzt das Sauerland, also den Westdeutschen Skisport gar nicht

so sehr schmälern, aber es konzentriert sich schon alles auf zwei, drei große Bundesländer wo Skisport betrieben werden kann, wo es auch Traditionen gibt und wo man die Möglichkeiten hat ein Verband oder einen Verein zu generieren.

Ist der Andrang im Biathlon größer?

Also das würde ich gar nicht mal so sagen. Skispringen auch immer noch sehr populär und dort wo Traditionen vorhanden sind, ich sage jetzt mal Thüringen, dass der ganze Bereich Bayrischer Wald, Garmisch... Wenn du eine Tradition hast, wo viele Jahre hinweg Langlaufsport hoch im Kurs war, wo du gute Trainer hast, wo du Typen hast, die begeistern können, dann schaffst du es auch in den Sportarten Nachwuchstalente zu schüren. Klar ist es erstmal so, dass die Leute gerne den nacheifern, die sie im Fernsehen sehen, aber ich glaube nicht, dass die Zuwachszahlen im Deutschen Skiverband im Biathlon so exorbitant angestiegen sind im Vergleich zum Langlauf, da habe ich jetzt aber keine Zahlen. Auch im Skispringen ist unglaublicher Weise noch dieser Boom, witziger Weise mit die erfolgreichste Nachwuchsarbeit und mit den größten Zuwachs in der Nordischen Kombination, weil wir dort einfach Kämpfer, gute Trainer, gute Konzepte.

Aber wir haben leider gerade was den Damenbereich Langlauf betrifft schon die eine oder andere Sorgenfalte wie es in den nächsten Jahren weitergeht, weil es da tatsächlich eine Lücke gibt, bei der Nordischen Kombination halt nicht.

Wo sehen Sie die Zukunft dieser drei Sportarten?

Einbrechen wird Biathlon nicht, aber ich glaube schon, dass sich der Boom so langsam dahingehend, dass es sich auf dem hohen und guten Niveau einpendelt, dass man nicht mehr von Boom sprechen kann, sondern das man einfach sagen kann, das ist eine populäre Sportart. Boom heißt ja immer, es geht immer weiter, zweistellige, dreistellige Zuwachsraten, also von Boom glaub ich kann man in den nächsten Jahren nicht mehr sprechen. Ich denke, dass wir jetzt irgendwann den Punkt erreicht haben, wo wir auch aufpassen müssen, wie im Tennis, dass wir uns nicht tot setzen, dass wir das nicht überstrapazieren, dass wir dann nicht irgendwann die Zuschauer langweilen, die Zuschauer so müde sind vom Biathlon, dass wir dann einen Negativ-Boom erleben. Da haben wir im Wintersport aber natürlich auch einen Vorteil, dass es sich im Prinzip auf drei, vier Monate konzentriert, sieht man von den zwei, drei Sommerevents ab, dass dann Pause ist und die Leute dann im September wieder heiß und hungrig sind auf den Wintersport und auf Biathlon.

Wie schätzen Sie die Zukunft im Langlauf ein?

Wenn es uns im Langlauf gelingt, das jetzige Niveau zu halten, dann sollten wir zufrieden sein. Das hängt natürlich davon ab, ob wir sowohl im Herren- als auch im Damenbereich einigermaßen an die Erfolge anknüpfen können, die wir in den letzten Jahren hatten. Das ist wie gesagt schon schwer genug, weil wir da im Endeffekt wirklich nur mit einer Hand voll Athleten in der Weltspitze vertreten sind. Wenn dann mal einer ausfällt oder wie das jetzt der Fall ist zwei oder drei Athleten ihr Karriereende ankündigen, dann wird es schwierig werden, weil wir da nicht die Ressourcen haben ohne Weiteres die Lücken einfach so zu ersetzen. Dann besteht natürlich auch die Gefahr, dass das öffentliche Interesse dann nachlässt. Also

ich sag jetzt mal im Vergleich Biathlon-Langlauf ist es sicherlich so, dass langfristig Biathlon definitiv über dem Langlauf bleibt.

Skispringen wird weiterhin zu den populären Sportarten gehören?

Skispringen wird definitiv nicht nur zu den beliebtesten Wintersportarten, sondern zu den beliebtesten Sportarten allgemein gehören, da gehören natürlich Biathlon und das Skispringen rein. Wir haben in Deutschland Fußball, das ist die Nummer eins, das ist klar. Dann gibt es temporär noch drei, aber nur gemessen an den TV-Quotes, aber ansonsten sag ich mal, die Vorort-Präsenz im Motorsport ist auch nicht so berauschend, da gibt es sicherlich diesen einen Grand-Prix, der von den Zuschauerzahlen her gut besetzt ist, aber auch da muss sich der Wintersport nicht verstecken. Dann ist da punktuell und temporär Boxen, aber auch da reden wir jetzt hauptsächlich von der TV-Präsenz, nicht von der Vorort-Präsenz. Also von der Misch-Kalkulation ist Biathlon und Skisprung hinter Fußball sicher die Nummer zwei und die Nummer drei.

Literaturverzeichnis

Bücher:

- Deutscher Ski-Verband, Nordic-Skiing – Lehrbuch, 1. Auflage, Planegg, Deutscher Ski-Verband, 2007
- Ernst-Motz, Antje, Ski-Langlauf moderne Techniken, Ausrüstungen und Trainingsmethoden, 1. Auflage, München, Heyne, 1985
- Heinrich, Sigi, Biathlon Kompakt, 2. Auflage, Berlin, A-Z Sport Media, 2009
- Hemmersbach, Arndt, Skilanglauf - Ausrüstung, Skipräparation, Lauftechnik, Training, 1. Auflage, München, Copress Verl., 2008
- Knopf, Jürgen, Faszination Biathlon, 1. Auflage, Stuttgart, Pietsch Verlag, 2009
- Schlosser, Tina, Skispringen verständlich gemacht, 1. Auflage, München, Copress Sport, 2001

Internetquellen

- Der Tagesspiegel GmbH, Liebler, Joachim, RTL steigt aus der Wintersportübertragung aus, November 2007, <http://www.tagesspiegel.de/sport/rtl-steigt-aus-der-wintersportuebertragung-aus/1091954.html>, Juli 2010
- Deutsche Telekom AG, Olympische Spiele 2010, http://olympia-2010.t-online.de/skispringen-der-telemark-der-telemark-erhaelt-hoehere-bewertung/id_21528286/index, Mai 2010
- FIS Office, www.fis-ski.com, <http://www.fis-ski.com/de/neuigkeiten/beschreibungfisdiszipline/langlauf.html>, Mai /Juni 2010
- F.A.Z. Electronic Media GmbH, Moravetz, Christiane, Im Gespräch: Janne Ahonen „Im Skispringen bin ich ein alter Mann“, Dezember 2009, <http://www.faz.net/s/Rub987B0DA694D74356A1FA6C5C40084A07/Doc~EF815C0E087BD4F00B9FBD95F01672387~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, Juni 2010, Dieterle Claus, Laborbedingungen in freier Natur, Januar 2010, <http://www.faz.net/s/Rub987B0DA694D74356A1FA6C5C40084A07/Doc~E295A6EAD68094687A6B92AEB0EF5201A~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, Juli 2010
- Franke, Viktoria, Ausführliche Geschichte, <http://www.biathlon-online.de/content/view/61/25/>, Mai 2010
- Fritsch, Wolfgang, Skilanglauf 04/05, <http://www.uni-konstanz.de/rudern/fritsch/Skilanglauf%20-%20Techniken.pdf>, Mai 2010

- Funk, Christine, <http://www.wintersportarten.info>, Mai 2010
- IBU, Lange, Peer, Grundlagen, <http://www.biathlonworld3.de/de/grundlagen.html>, Sponsoren, <http://www.biathlonworld3.de/de/sponsoren.html>, Teilnahme http://www.biathlonworld3.de/de/teilnahmen_regeln_juries.html, Wettkampfbeschreibungen <http://www.biathlonworld.com/de/wettkampfbeschreibungen.html>, Mai / Juni 2010
- Internationales Olympisches Komitee, Sports, 2009, <http://www.olympic.org/en/content/Sports/>, Juni 2010
- Jump Multimedia, Wagner, Andi, <http://www.skispringen.com/archiv/lexikon/s.htm>, http://www.skispringen.com/archiv/lupe/sonst/gewicht_01.htm, Mai / Juni 2010
- Korpilla, Oliver, <http://www.bve-sb.de/>, Mai 2010
- Lifestyle Sport Marketing GmbH, Dobbratz, Klaus, Sportlerinnen des Jahres seit 1947, <http://www.sportler-des-jahres.de/2-wahl/sportlerinnen-des-jahres-seit-1947>, Sportler des Jahres seit 1947, <http://www.sportler-des-jahres.de/2-wahl/sportler-des-jahres-seit-1947>, Juni 2010
- Novafeel GmbH, Andreas Kuhner, <http://www.novafeel.de/bmi/bmi.htm>, Juni 2010
- Organisationskomitee der IBU Biathlon Weltmeisterschaften 2012, Pichler, Claus, <http://www.ruhpolding2012.com/>, Juni 2010
- PHOENIX publishing services GmbH, Bolzen, Thomas, Olympia-Lexikon, <http://www.olympia-lexikon.de/Langlauf>, Mai 2010
- SPIEGEL ONLINE GmbH, Ditz, Rüdiger, Doping - Mühlegg muss Gold zurückgeben, Februar 2002, <http://www.spiegel.de/sport/sonst/0,1518,184177,00.html>, Juni 2010
- Süddeutsche Zeitung GmbH, Hahn, Thomas, Häyrinen. Raiko Häyrinen 2008, Die schmutzigen Neunziger, <http://www.sueddeutsche.de/sport/doping-im-finnischen-skisport-die-schmutzigen-neunziger-1.203060>, Juni 2010
- Statista GmbH Schwandt, Friedrich / Kröger, Tim, <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/4308/umfrage/populaerste-sportarten-nach-fussball/>, Mai 2010
- Stern.de, [Frank Thomsen](#), Neue Regeln: Was sich in der Saison 2003/4 alles ändert, <http://www.stern.de/sport/sportwelt/neue-regeln-was-sich-in-der-saison-20034-alles-aendert-517750.html>, Juni 2010
- taz.de, Rüttenauer Andreas, Doping im Langlauf – „Dieselbe alte Scheiße“, <http://www.taz.de/1/sport/artikel/1/dieselbe-alte-scheisse/>, Juni 2010
- Wintersportfördervereins Rennsteig Oberhof e. V., Hüttendorf am Grenzadler lädt ein, 2010, <http://www.weltcup-oberhof.de/en/biathlon/rahmenprogramm.html>, Juni 2010
- www.wikipedia.de

- Westdeutscher Skiverband e.v, Bitzinger, Anke, Nordic Skiing - Was ist das?, http://www.wsv-ski.de/nordic/nordic_skiing.asp, Mai 2010
- XNX GmbH, Chefredakteur Lemmer, Ingo, <http://www.xc-ski.de/470-langlauf-weltcup-drammen-und-oslo-2010-norwegische-festspiele.html>, Juni 2010

Persönliche Gespräche/Telefonate:

Alle Interviews wurden per Telefon geführt, mit dem Diktiergerät aufgenommen, dann niedergeschrieben und als Anhang der Bachelorarbeit beigefügt.

- Apel, Katrin, geboren am 4. Mai 1973, wechselte 1994 nach der verpassten Qualifikation für die Olympischen Winterspiele vom Langlauf zum Biathlon, beendete nach der Saison 2006/07 ihre Karriere, Interview wurde im Mai 2010 geführt
- Heinrich, Sigi, geboren am 21. Juni 1953, seit 1989 Kommentator des pan-europäischen Fernsehsenders Eurosport, unter anderem für Biathlon, Interview wurde im Mai 2010 geführt
- Thiele, Dirk, geboren am 12. Januar 1943, seit der Saison 1993/94 Eurosport-Kommentator für Ski nordisch, darunter Skispringen und Langlauf, Interview wurde im Mai 2010 geführt
- Schwarzbach, Stefan, seit 2000 Pressesprecher des Deutschen-Ski-Verbandes (DSV), Interview wurde im Mai 2010 geführt

